



Abend-

Zeitung.

251.

Sonnabend, am 19. October 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Das starke Mutterherz;
beim Anblick des lahmgeborenen Kindes.

Magnus gubernator et scisso navigat velo;
et si exarmavit, reliquias tamen navigii
ad cursum aptat. Sic in corpore parum
felici ac deficiente tamen fortis animus sui
similis est. SENECA.

Sie konnte schon der Wunsch beglücken,
Bevor er in Erfüllung ging.
Mit frommen Dank und mit Entzücken
Empfang sie dann den Ankömmling.
Ihr Klang des Weinen's erster Ton
Wie Segensgruß und Liebesbitte;
Und aufwärts stieg, nach edler Sitte,
Der Lobgesang zu Gottes Thron.

Sie eilte nun, ihr Kind zu schauen,
Das hoherwünscht in's Leben kam.
Doch Schrecken faßte sie und Grauen
Ob dem, was jäh der Blick wahrnahm.
„Der eine Fuß ist ja verkürzt?
Wie wird es können grade stehen!
Ungleiche Schritte muß es gehen!“
Die Hände faltet sie bestürzt.

Viel Wehmuthzähren rannen nieder;
Das Mutterherz erbebte tief.
Doch siegt im Kampf der Glaube wieder,
Der sich auf Gottes Huld berief.
Die Sinne fand sie unverletzt;
D'rum ehrte sie den Rathschluß dessen,
Der ihr die Prüfung zugemessen.
Mit hoher Fassung sprach sie jetzt:

„So galt, o Kind, Dein erstes Weinen
Der leiblichen Gebrechlichkeit?
Kein Wunderhelfer wird erscheinen;
Doch Gott ist's, der uns Trost verleiht.
Viel Lieblichkeit im Angesicht,
Die helle Stirn, des Auges Feuer —
Dies Erbtheil macht Dich uns so theuer,
Weil es Gemüth und Geist verspricht.

„Kannst Du mit der Gestalt nicht glänzen:
Seh nur an Lieb' und Tugend reich;
Und bleibe, wie von raschen Tänzen,
So fern von Eitelkeit zugleich!
Mit Demuth schmücke still Dein Herz,
In Dankbarkeit und Gottvertrauen:
So wirst Du Deine Wohlfahrt bauen
In Gleichmuth unter Wonn' und Schmerz.

„Verbot'ne Wege zu betreten,
Mißbrauche nie den Wechselschritt!
Eilt man zur Arbeit und zum Beten,
Seh, mühsam auch, wetteifrig mit!
Erwarte fromm des Treusinn's Lohn!
Mitleidig soll Dein Leid Dich machen;
Und wenn Dich Spötter je verlachen,
So blick' empor zum Gnadenthron!

„Der Freunde wirst Du viele finden,
Ist redlich, rein und mild Dein Sinn.
Was Gott gibt, zwiefach zu empfinden,
Wird Anspruchlosen zum Gewinn.
Dein Ohr ergötzt der Vögel Sang;
Des Schönen hast Du viel zu schauen
Auf blumumkränzten Segensauen:
Der Schöpfung freu' Dich lebenslang!